

GEROLD MILLER A RETROSPECTIVE

23. Juli – 30. August 2011

Sehr geehrte Redakteurinnen und Redakteure

„Die Prämissen meiner künstlerischen Arbeit sind ... der zu formende Raum als künstlerische Materie und die umgebende Architektur als Klammer, Kontext oder Projektionsfläche“, schreibt der deutsche Künstler Gerold Miller, in dessen Werken sich Einflüsse aus konkreter Malerei, Minimal Art, Hard Edge und Neo Geo mit der bunten Farbigkeit der Pop Art verbinden.

Gerold Miller findet schon am Beginn seiner künstlerischen Karriere eine Bildform, die er in der Folge auf vielfältige Weise variiert und weiterentwickelt. Seine Wandobjekte, die auf einzigartige Weise zwischen abstrakter Farbfeldmalerei und minimalistischer Skulptur changieren, umschließen stets eine zentrale Aussparung, die rechteckig, quadratisch, rund oder dreieckig sein kann. Bei den frühen Werken wird diese Leerstelle im Bild von einfachen, monochrom lackierten Leisten umschlossen, die zu Rechtecken oder Gittern zusammengefügt sind. Die späteren Werke dagegen sind bildhafter und stärker in die Fläche orientiert. Die rahmenden Bildelemente werden breiter und in den letzten Jahren vermehrt durch geometrische, scharf voneinander abgegrenzte monochrome Farbfelder strukturiert.

Seine frühesten Werke, die Gerold Miller als „Anlagen“ bezeichnet, sind radikal reduzierte Wandobjekte aus Stahl. Die stählernen Leisten werden vom Künstler in einem handwerklichen Prozess zusammengefügt und lackiert. In den späten 1990er Jahren beginnt Gerold Miller mit Aluminium zu arbeiten. Die Werke werden nun industriell gefertigt und mit Industrielacken und Chromfinish versehen. Durch die individuelle Farbgebung und Oberflächengestaltung ist jedes dieser seriell hergestellten Objekte ein Unikat.

Die ersten auf diese Weise produzierten Werke tragen den Titel „Ready Mix“. Mit ihren abgerundeten Ecken unterscheiden sie sich deutlich von den frühen „Anlagen“ und den als „Hard:edged“ bezeichneten Objekten, die kurz nach der Jahrtausendwende entstehen. Das Einzelwerk bleibt zwar monochrom, die Vielfalt und die Intensität der Farben nimmt jedoch zu.

2004 entstehen die ersten „Total Objects“. Waren diese anfänglich rechteckig, sind sie heute ausnahmslos quadratisch. Alle „Total Objects“ haben abgerundeten Ecken. Die quadratische Aussparung der aktuellen Werke ist aus der Mitte nach unten rechts verschoben und entweder mit abgerundeten Ecken oder scharfen rechten Winkeln versehen. Bei den „Total Objects“ treffen erstmals mehrere, klar voneinander abgegrenzte Farbflächen in einem Werk aufeinander.

Die „Instant Visions“ (seit 2005) schließlich sind hochformatige Rechtecke mit abgerundeten Ecken und kreisförmiger Öffnung. Die monochromen Farbfelder nehmen die Kreisform auf; es scheint, als rotieren verschiedenfarbige Scheiben um das leere Zentrum.

Gerold Miller, der 1961 in Altshausen (Deutschland) geboren wurde und Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart studierte, ist seit den 1980er Jahren im internationalen Ausstellungsgeschehen präsent. Bereits 2002 widmete ihm der Hamburger Bahnhof, Museum für Gegenwart in Berlin eine bedeutende Einzelausstellung.

Unsere diesjährige Retrospektive ist eingebunden in einen Reigen von Ausstellungen zum Werk des Künstlers in mehreren europäischen Museen. Jüngste Ankäufe von drei großformatigen Werken durch das Louisiana Museum in Humlebæk (Dänemark) und von zwei bedeutenden Bildern durch das Kunstmuseum Stuttgart belegen die Bedeutung seines Œuvres.

Bildmaterial zur Ausstellung entnehmen Sie bitte dem Pressebereich unserer Homepage: www.ruzicska.com/press. Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Abbildungen auch gerne per E-Mail. Für weitere Auskünfte stehen Ihnen Dr. Tilman Treusch und ich gerne zur Verfügung.

Ich freue mich auf Ihre Berichterstattung und grüße Sie herzlich aus der Faistauergasse!

Nikolaus Ruzicska

Salzburg, im Juni 2011